

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 54, Nummer 8

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 54, 8: 27-30

Erschienen am 1. 11. 1980

Kurze Originalmitteilungen

Brutbestandserhebungen an Ruinenbrütern in einem Braunkohlenbergbau-Abrißgelände

Von DIETER PANNACH

Am 12. und 13. 6. 1979 führte ich Brutbestandserhebungen in den Ruinen des ehemaligen Dorfes Tzschelln (Kr. Weißwasser OL.) durch. Das Dorf mußte dem Tagebau Nochten weichen, einem der Hauptlieferanten der Braunkohle für das Großkraftwerk Boxberg. Die ersten Bewohner verließen bereits 1974 ihre Anwesen, die Hauptmasse der Einwohner verzog 1976.

Insgesamt 47 Ruinen der ehemaligen Gehöfte wurden untersucht. (Ein Teil der Ruinen war nur noch Ziegel- und Schutthaufen.) Die folgenden Mitteilungen sind das Ergebnis einer intensiven Nestersuche in allen mir zugänglichen Ruinen. Es wurden im Bau befindliche Nester, Nester mit Eiern bzw. pulli und bereits verlassene, diesjährige Nester erfaßt. Weiterhin wurden die Beobachtungen von fütternden Altvögeln bzw. Futter oder Kotballen transportierende Altvögel registriert. In 62 % der untersuchten Gehöfte fanden sich Vogelnester. Insgesamt konnten 7 Arten als sichere Brutvögel nachgewiesen werden, deren Status im folgenden kurz dargelegt werden soll.

1. Rauchschnalbe, *Hirundo rustica*

Es wurden insgesamt 16 Rauchschnalbenester konstatiert (8 Nester mit Eiern bzw. pulli, 8 leere Nester). Die Rauchschnalbe ist somit der häufigste Ruinenbrüter im untersuchten Gebiet. In 34 % der ehemaligen Gehöfte befanden sich Rauchschnalbenbruten. Die durchschnittliche Nesthöhe über dem Erdboden war 2,45 m. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß die Schnalben nur auf dem Gebiet des ehemaligen Dorfkerns brüteten. In den Ausbauten und entlegenen Gehöften fand (bis auf eine Ausnahme) keine Brut statt.

2. Eichelhäher, *Garrulus glandarius*

Ein leeres Nest fand sich zwischen den Trümmern einer heruntergebrochenen Decke in etwa 1,70 m Höhe in einem entlegenen, von Wald umschlossenen Gehöft. In der Nestmulde lagen mehrere Putzbrocken.

3. Waldbaumläufer, *Certhia familiaris* (?)

1 Exemplar kletterte mit Futter im Schnabel an der Wand einer Werkhalle der ehemaligen Pappenfabrik hoch und fütterte dann seinen Brutpartner, der aus einem Mauerspalt in etwa 10 m Höhe hervorschaute.

4. Singdrossel, *Turdus philomelos*

Eine Singdrosselbrut mit 4 fast flüggen pulli fand sich in einem ehemaligen Werkstattdachstuhl. Das Nest stand in etwa 2,50 m Höhe auf einem Dachbalken.

5. Amsel, *Turdus merula*

Ich fand drei bereits verlassene Nester: Das erste in einer Mauernische einer ehemaligen Werkhalle etwa 3,50 m hoch. Ein weiteres war in etwa 1,70 m Höhe auf einem schmalen Wandbrettchen in einer ehemaligen Werkstatt gebaut worden. Im Nest befanden sich mehrere Putzbrocken (von der Amsel eingebracht zur „Nestauspolsterung“?). Das dritte schließlich befand sich auf einem Querbalken einer Schuppenwand in etwa 1,50 m Höhe.

6. Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus*

Zwei Bruten konnten nachgewiesen werden: Eine Brut in etwa 6 m Höhe in einer Mauernische der ehemaligen Pappenfabrik. Beide Altvögel fütterten und warnten. Drei zerbrochene Eier eines weiteren Geleges fanden sich im früheren Hausflur eines Wohnhauses.

7. Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros gibraltariensis*

Sieben Nester wurden in den Ruinen gefunden. Es fanden also in 23% der untersuchten Gehöfte Hausrotschwanzbruten statt (3 Nester mit Eiern bzw. pulli, 4 leere Nester). Die durchschnittliche Nesthöhe über dem Erdboden war 1,80 m. Vier weitere, kürzlich ausgeflogene Bruten wurden auf den Grundstücken gefüttert. Drei von den 7 Hausrotschwanznestern befanden sich in Rauchabzugsöffnungen von Schornsteinen.

Als vermutliche Brutvögel (nach der Beobachtung singender bzw. revierverteidigender Männchen) kommen Haussperling (*Passer domesticus*), Feldsperling (*Passer montanus*), Bachstelze (*Motacilla alba*) und Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) in Betracht.

Freibrüter, die in den verwilderten Obstgärten, in der Dorfaue und in den einstigen Höfen auf Büschen, Bäumen und in Hecken brüteten, fanden keine Berücksichtigung. Zu dieser Problematik sei auf eine Arbeit von RÉKÁSI (1972) verwiesen, die sich mit den Brutvögeln der verlassenen und verfallenen Gehöfte in der Bácska (Südungarn) befaßt.

WASSENICH (1967), der den Brutvogelbestand von 10 luxemburgischen Burgruinen untersuchte, ermittelte insgesamt 11 Brutvogelarten und zusätzlich die verwilderte Haustaube als Ruinenbrüter. Vergleicht man die Artenzusammensetzung, so fallen große Unterschiede ins Auge, die in der Spezifik der Burgruinen einerseits (hier sind z. B. Turmfalk, Mauersegler, Haustaube und Dohle Brutvögel) und der der Bauerngehöfte andererseits (hier dominiert z. B. die Rauchschnäpper, deren Brüten in den Burgruinen nicht nachgewiesen werden konnte) begründet sind.

Die vorliegende Liste der Brutvögel ist nur für das Jahr der Untersuchung repräsentativ, da das Ruinengebiet starken Veränderungen durch z. T. völligen Abriß von Einzelgebäuden unterworfen ist und sich deshalb kein fester Brutvogelbestand bei den einzelnen Arten herausbilden kann, wie es WASSENICH für die Burgruinen konstatieren konnte (diese werden ja als historische Bauten geschützt und unterliegen nur der natürlichen Verwitterung).

Abschließend danke ich den Herren H. MENZEL (Lohsa OL.) und J. RADETZKY (Székesfehérvár, Ungarn) herzlichst für die mir freundlicherweise übersandten Literaturauszüge. Herrn Dr. G. CREUTZ (Neschwitz) bin ich für die kritische Durchsicht des Manuskripts zu Dank verpflichtet.

Zusammenfassung

Am 12. und 13. 6. 1979 untersuchte der Verfasser den Brutvogelbestand in den Ruinen des ehemaligen Dorfes Tzscheln OL. (Braunkohlenbergbau-Abrißgelände). Dabei konnten 7 Arten als Brutvögel nachgewiesen werden: Rauchschwalbe, Eichelhäher, Waldbaumläufer, Singdrossel, Amsel, Gartenrotschwanz und Hausrotschwanz. Vermutliche Brutvögel waren Haussperling, Feldsperling, Bachstelze und Grauschnäpper. In 62 % der untersuchten Gehöfte fanden sich Vogelnester. Häufigste Ruinenbrüter waren zum Zeitpunkt der Erfassung Rauchschwalbe (in 34 % der untersuchten Gehöfte fanden Rauchschwalbenbruten statt) und Hausrotschwanz (23 %).

Literatur

REKÁSI, J. (1972): Angaben zur Vogelwelt der zerfallenen Gehöfte in der Umgebung von Bácsalmás. — *Aquila* 1971-72, S. 242.

WASSENICH, V. (1967): Die Brutvögel der luxemburgischen Schloß- und Burgruinen. — *Regulus* 47, Nr. 3, S. 47-60.

Anschrift des Verfassers:

Dieter Pannach

DDR - 7586 Boxberg, Diesterwegstraße 18